

vierteljährlicher Abonnements-Preis  
für Halle und unsere unmittelbaren  
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$  Sgr. Durch die resp.  
Post-Anstalten über all nur:  
26 $\frac{1}{4}$  Sgr.

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-  
genommen: In Leipzig in der Buch-  
handlung von H. Kirchner, Univer-  
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-  
deburg in der Creuzschen Buch-  
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Sallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 204.

Halle, Dienstag den 3. September  
Hierzu eine Beilage.

1850.

## An die Freunde Schleswig-Holsteins.

Die Opfer, welche der Kriegszustand von den Bewohnern der Herzogthümer fordert, sind so bedeutende, täglich wiederkehrende, ja täglich sich steigende, daß es jedem Deutschen, der die Sache Schleswig-Holsteins im Herzen trägt, als eine Ehrenpflicht gelten muß, die begonnene Hülfsleistung in einer, jenen gewaltigen Anforderungen entsprechenden Weise fortzuführen.

Dies kann aber nur geschehen, wenn die Hülfsleistungen Deutschlands organisiert werden und zwar auf die zwei Hauptpunkte hin: einmal, daß für einen längern Zeitraum die Beiträge gesichert werden und dann, daß diese Beiträge den dortigen Verhältnissen angemessen nicht zu gering ausfallen. Bei der bisherigen Art der Sammlungen, so anerkennenswerth dieselben sind und so sehr ihre Fortsetzung zu wünschen ist, lassen sich jene zwei Hauptpunkte nicht erreichen, da die Beiträge entweder in unbestimmter Zeitfrist gegeben werden, oder bei den bereits eingerichteten Wochen- oder Monatsammlungen durch die, meistens für jeden Theilnehmer gleiche Summe, die Bemittelten zu wenig in Anspruch genommen sind. Einige Ausnahmen, wie z. B. das rühmenswerthe Beispiel von Ebersfeld, sind für das Ganze nicht von Belang.

Als eine Einrichtung nun, welche diesen Uebelständen abhelfen kann, gestatte ich mir, die Errichtung von Gewährleistungs-Gesellschaften vorzuschlagen, welche folgende Organisation haben: Auf so viele Wochen, als die Hülfsleistung vorläufig gewährt werden soll, also ungefähr auf 10, 12 oder mehr Wochen, treten 10, 12 oder mehr bemittelte Freunde der Sache zusammen. Diese bestimmen zuvörderst die Höhe des für jede Woche gleichen Betrages, je nach den Verhältnissen ihres Wohnortes auf 10, 20, 30, 50 oder mehr Thaler für die Woche und vertheilen dann, vielleicht durch das Loos, unter sich die einzelnen Wochen. Für die ihm zugetheilte Woche übernimmt nun der Einzelne die Garantie auf die Höhe der bestimmten Wochensumme von 10, 20, 30, 50 oder mehr Thalern, welche er, wenn seine Woche eintritt, zu zahlen hat. Es versteht sich, daß, namentlich auf dem Lande, die Freunde von mehreren Orten zu einer solchen Gewährleistungs-Gesellschaft zusammen-treten können.

Daß übrigens diese Gesellschaften mit den schon bestehenden Hülfsvereinen sich in Verbindung setzen, ist schon der Ein-

müthigkeit in dieser Sache wegen höchst wünschenswerth, auch könnte eine Verschmelzung der Garantie-Gesellschaften mit den Hülfs-Vereinen in der Weise eintreten, daß die ersteren nur für den Betrag aufkommen, welcher an den Wochensammlungen der Hülfs-Vereine zur Vollmachung einer bestimmten Summe fehlt, so daß z. B. wenn die Gewährleistungs-Gesellschaft den Wochensbetrag auf 50 Thaler festgesetzt hat und der Hülfs-Verein in einer Woche nur 30 Thaler zusammenbringt, der Wochen-Garant 20 Thaler zuzuschüssen hätte. Man könnte zwar auch die Einrichtung treffen, daß sämtliche Wochen-Garanten zu gleichen Theilen für die bestimmte Zahl der Wochen aufzukommen hätten, dies würde jedoch namentlich bei solchen Garantiegesellschaften, deren Mitglieder zerstreut wohnen, den Uebelstand mit sich führen, daß von jedem Mitgliede wöchentlich das repartirte Quantum herbeizuschaffen wäre oder ein Mitglied viele Auslagen übernehmen müßte. Doch wäre natürlich hierin das Ermessen der einzelnen Garantiegesellschaften maßgebend.

Mehrere Freunde, welchen ich diesen Plan vorlegte, haben denselben gebilligt und sind zur Theilnahme bereit; es kommt nur darauf an, daß überall, wo die Noth unserer bedrängten Brüder in Schleswig-Holstein theilnehmende Gemüther findet, ebenfalls eine solche Betheiligung (wann kein anderes geeigneteres Mittel gefunden wird) eintrete.

Unternimmt es jetzt der Däne, das arme Schleswig systematisch auszupressen, so müssen wir auf eine systematische Hülfe für unsere Brüder in den Herzogthümern bedacht sein.

Nothwendig dazu ist aber vor Allem, daß die bemittelten Freunde Schleswig-Holsteins einen regen Sinn und Eifer für die Sache haben und daß sich Niemand durch die kleinmüthigen Worte „Es hilft doch nichts!“ zurückschrecken lasse.

Das Beispiel der Schweiz, der Niederlande und Griechenlands sollte uns Deutschen stets vor Augen stellen, was vereinte Kraft und unverdroffene Ausdauer Großes zu wirken vermögen.

Ein herzerhebendes Wort will ich noch hinzufügen, das ich vor wenigen Tagen bei einer Anwesenheit in Schleswig-Holstein vernahm. Ein schleswigscher Landmann, dessen Haus die Spuren feindlicher Verwüstung aufzuweisen hat und der stündlich die Wiederholung der äußersten Kriegsnoth erfahren kann, sprach mit festem Worte: „Alles Ungemach,

wie viel ich schon davon erduldet habe, will ich auch ferner gern ertragen, wenn nur unsere große Sache durchgesetzt wird!" Nun, ihr Freunde in Deutschland, so helfe doch auch bei uns Jeder an seinem Theile, daß die große Sache durchgesetzt wird, für welche dort die Leute willig Alles zum Opfer bringen!

Halle, d. 1. September 1850.

Dr. Gustav Schwetschke.

## Deutschland.

**Schleswig-holsteinsche Angelegenheiten.** Einem Bericht in der „Börsehalle“ zufolge sind an der Südseite der Stadt Eckernförde alle Erdwälle abgetragen, und dort, wo nicht Schanzwerke errichtet sind, freies Feld. Die Vorpostenkette der Dänen geht von der Kiel-Eckernförder Chaussee aus über Windeby, Osterbye u. s. w.; bei der Windebyer Mühle haben sie ein Lager aufgeschlagen. Mit ihren Requisitionen gehen die Dänen aber über diese Gränze hinaus, und Alles, was die Bewohner der Umgegend ihnen zuführen müssen, wird durch die Vorposten entgegengenommen und von diesen zur Stadt gefahren. Die Lieferanten läßt man in diese nicht hinein, sie müssen also unter freiem Himmel warten, bis ihnen Pferde und Wagen zurückgebracht werden. Hat ein Landmann von seinem Acker an beiden Seiten erwähnter Kette liegen, wie es an vielen Stellen der Fall, so darf er nur an derjenigen Stelle ernten, an welcher er wohnhaft ist, und muß auf die Ernte jenseits der Linie, auf Getreide und Grasung dieses seines Bodentheils verzichten. Die Kette darf unter keinen Umständen passirt werden.

In Rendsburg und in Mortorf sind die Militair-hospitaler ziemlich geleert; eine gute Anzahl Kranker oder Verwundeter sind gottlob wieder hergestellt und in den Dienst getreten, andere nach Altona in Hospitaler gebracht, und freilich hat denn auch Manchem in jenen die letzte Stunde geschlagen.

— Die Zahl der aus dem Schleswigschen verwiesenen oder geflüchteten Familienväter stellt sich auf circa Tausend, welche nun schon respective 5 Wochen bis 8 Monate im Holsteinschen, Hamburg u. s. w. umherirren.

Aus Kiel wird berichtet, die Statthalterschaft habe die Absicht, die Landesversammlung in den ersten Tagen Septembers einzuberufen, wieder aufzugeben. Die Hamb. Nachr. vermuthen daraus, daß die Statthalterschaft noch keiner Gebewilligung bedürfe.

Für Schleswig-Holstein sind bei dem Vorstande der konstitutionellen Ressource in Breslau von „d. H. B. D. K. & D.“ 1000 Thlr. eingegangen. Als der Geber dieser bedeutenden Summe wird der zur Zeit in Sibyllenort weilende Herzog von Braunschweig bezeichnet, und würden sonach obige Buchstaben bedeuten: Die Herzogl. Braunschweig-Deilsche Kammer zu Deils.

**Aus Schleswig, d. 29. August.** Auf unserm rechten Flügel und im Centrum haben die Dänen allmählig etwas an Terrain verloren, dagegen sind dieselben auf dem linken Flügel bis gegen die Eider im Gewinn; eine Recognoscirung, die wiederum gestern mit zwei Compagnieen des 2ten Jägercorps vorgenommen wurde, brach von der Stentenermühle auf, ging bis Klein-Breckendorf und von dort bis zum Dorfe Vortorf. Von Klein-Breckendorf an trafen dieselben erst auf die feindlichen Vorposten, die sich bis Vortorf und von da bis Oberselt zurückzogen; zwischen diesen beiden Dörfern stießen die Jäger jedoch auf ein starkes dänisches Corps, aus mehreren Bataillonen mit Artillerie bestehend, welches unzweifelhaft durch die

Alarmirung der Vorposten aus seinen Bivouacs beim Danne-  
werk vorgerückt kam. Die Unserigen zogen sich ohne einen Kampf anzunehmen wieder in ihre frühere Position zurück. Bei dem Feuern zwischen den Vorposten sind von den Dänen einer todt auf dem Platze geblieben und zwei andere verwundet worden.

**Kiel, d. 29. August.** Bekanntlich traf dieser Tage im Hauptquartier der Major v. Klapproth aus Karlsruhe ein, welcher dem Generalkommando den Antrag stellte, ein volles Bataillon Freiwilliger aus Süddeutschland zu stellen, welche sich selbst equipiren und verpflegen, jedoch sich ihre eigenen Offiziere wählen wollten; man zweifelte allgemein an der Bewilligung dieses Antrages, so eben vernehmen wir jedoch, daß die Einwilligung hierzu von Seiten des Generalkommando's erfolgt ist, mit der ausdrücklichen Bedingung, daß das Bataillon die schleswig-holsteinsche Uniform trägt und unter das Kommando einer Brigade gestellt wird; die Wahl der Offiziere ist demselben gestattet worden. Der Major ist bereits nach Karlsruhe gereist, um die Mannschaften zu sammeln und unverzüglich mit denselben sich über Hamburg nach Rendsburg zu begeben. In Hamburg ist die Einrichtung sogleich getroffen, um keine Zeit zu verlieren, daß die Uniformen und sonstige Montirungsstücke aus schnellste daselbst angefertigt werden. Man erwartet demnach schon anfangs künftiger Woche den Eintritt jenes Bataillons in die Armee.

Der Alt. N. enthält folgende Bekanntmachung:

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Schleswig-holsteinsche Artillerie in ihren Stats an Officieren, Unterofficieren und Soldaten vollständig ergänzt ist, eines Zuwachses an Freiwilligen aus andern deutschen Staaten nicht bedarf und daher Anmeldungen zum Eintritt in die Artillerie keine Berücksichtigung mehr finden können. Rendsburg, d. 30. Aug. 1850. Das Departement des Krieges. Krohn. Zensen.

**Rendsburg, d. 30. Aug.** In der Gegend von Holzbunge hat heute ein kleines Patrouillengefecht stattgefunden, bei welchem von unserm 2. Jägercorps zwei dänische Dragoner erschossen und sechs verwundet wurden.

**Berlin, d. 30. August.** Die heutige „Const. Zeitung“ enthält folgende Aufforderung:

Ein Wort an die Bewohner Berlin's. Wir suchen eine lässig gewordene Theilnahme für die edelste Sache nochmals anzufachen. Schwächer und matter stießen die Beiträge für Schleswig-Holstein, und doch hat der Ernst des Krieges zugenommen, die Noth der Bedrängniß allenthalben sich gesteigert. Zwölftausend Thaler in einer Stadt wie Berlin, während eines ganzen Monats zusammengebracht, so dankenswerth dieser Erfolg ist, kann kein bedeutender heißen, — und darunter sind Beiträge von kleinen Städten, die der Hauptstadt in Eifer und Treue fast vorangehen, mitbegriffen! Das Meiste Steuern überhaupt die Mittlern und Ärmern, von Vornehmen und Reichen ist wenig eingegangen. Man sagt, sie seien gerade in die Bäder, oder vor der Cholera gestoben; — sie werden sich Zeitungen nachschicken lassen und erfahren haben, was geschieht. Mancher, der zehn Abende hindurch sein Geld zu Ramsell Rachel getragen hat, schüttelt keinen Heller aus der Tasche für Schleswig. Wir verzunglumpfen Niemand; doch konnte uns nicht verholen bleiben, wie ganze Schichten und Reihen der Gesellschaft sich hier theilnahmslos erzeigen; sie gehen wie der Priester und Levite hochmüthig vorbei und zucken die Achsel über den Samariter, der Del in die Wunde goß. Was hilft's, für das uns ein Vierteljahr abgelegene China zu schwärmen, dessen 365 Millionen Menschen durch winzige Vereine so viel geholfen werden mag, wie dem Rhein mit einem Tropfen Wassers, während die halbe Million unserer nächsten Brüder verfaumt bleibt, welchen auf der Eisenbahn in eines Tages Frist unmittelbar beigesprungen werden kann. Dessenlithen Blättern zufolge soll ein pommerischer Geistlicher geradezu von Unterstützung dieser Rebellen abgemahnt haben.

Zu unserm Bedauern sind dem Comité einzelne Beiträge anonym oder unter ausdrücklichem Begehren des Nichtnennens eingehändigt worden. Frauen, Unbekannte mögen sich zurückhalten. Namhafte Männer aber sollten bedenken, daß, wenn sie ihre Namen ungenannt lassen, sie dem Werthe ihrer Gaben abbrechen, ja vielleicht weniger als nichts geben, da alle Wirkung ihres Beispiels verloren geht und wo ihr Auftreten erwartet wurde, das Unterbleiben desselben abschreckt. Solche Leute wollen zwar mit am Pelz waschen helfen, sich aber nicht naß machen. Sie thun was

Die selbst für recht halten nicht offen, weil sie sich einbilden, es könne ihnen übel gedeutet werden?

Wer wollte der lautersten Absicht etwas übel deuten? wir sind einfache Privatmänner und ohne politische Macht. Doch niemand wird uns wehren den Gräueln, die sich in der Welt zutragen, mit gesundem Auge und bewegtem Herzen zuzuschauen. Das Londoner Protokoll, von dem Gottlob unsere Regierung sich rein erhalten hat, schändet Deutschlands Ehre und muß selbst Engländer, die mit ihres Landes Geschichte nur ein wenig bekannt sind, betroffen machen. Wie, dem Winkel des festen Landes, aus welchem in grauer Vorzeit dieselben Angeln und Sachsen hervorgingen, deren Nachkommen noch heute in Britannien herrschen, dem heimatlichen Boden, wo ihrer alten Brüder Urenkel fort wohnen, versagt die englische Politik Beistand und läßt ihn angedeihen den Nachkommen der Dänen, durch welche hernach England lange verödet lag. Wozu Geschichte lernen, wenn sie uns nicht vor einem so grausamen Irrthum bewahrt!

Berlin, den 31. August 1850.

Jacob Grimm.

**Berlin, d. 30. Aug.** Se. Maj. der König haben geruht: Dem Geh. Reg.-Rath Beelich zu Stendal den Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; den früheren Landes- und Stadtgerichts-Direktor Streckler zu Osterwieck, so wie die Kreisrichter Rickel zu Osterwieck, Salomon und Dette in Wernigerode und Mohr zu Halberstadt zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen; so wie dem Kreis-Physikus Dr. Herzberg zu Halle a. d. S. den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Der General-Lieutenant und Chef des Generalstabes der Armee, von Keyher, ist von Görlitz hier angekommen.

Wir können aus der zuverlässigsten Quelle versichern, daß die in der letztern Zeit über eine Losfagung der Großherzoglich-mecklenburg-schwerinschen Regierung von der Union verbreiteten Gerüchte vollkommen unbegründet sind. (D. R.)

Die österreichische starke Liquidation, welche das Wiener Ministerium der württembergischen Regierung für das Beobachtungscorps im Boralberg abgefordert, (s. d. Art. „Von der Dos“), hat in Stuttgart, wie berichtet wird, unter dem Publikum keine so unangenehme Sensation hervorgebracht, als bei Hofe. Denn bei der bereits entschiedenen Aussicht, daß die nunmehr bevorstehende dritte Landesversammlung zur Berathung der Befassung, nicht einen Kreuzer für ein österreichisches Corps im österreichischen Lande bewilligen werde, ist gar keine Besorgnis der Steuerzahlenden wegen dieser Ausgabe erregt worden. Allein die Verlegenheit des Cabinets in politischer Hinsicht stellt sich als nicht gering heraus, da erstens hier auf eine unangenehme Weise laut wird, daß die Regierung im Voraus Schutz gegen ihr eignes Land nachgesucht hat, wodurch die Konflikte sich noch näher stellen; und da sie zweitens eine verneinende Antwort an das seinerseits sehr geldbedürftige Oesterreich wird ertheilen müssen. Auch in Dresden soll man über jene Liquidation gegen Württemberg auf das Aeußerste betreten sein.

**Frankfurt a. M., d. 29. Aug.** Was auch die sächsische Regierung von der Verfassungsmäßigkeit ihrer letzten Schritte denken mag, die frankfurter Bankhäuser scheinen anderer Meinung zu sein. Sie hat bei verschiedenen dieser Häuser Schritte gethan, eine Anleihe zu negociiren; sie erhielt aber, mit ausdrücklicher Hinweisung auf die Zweifelhafteit der zu bietenden verfassungsmäßigen Garantien, allenthalben eine ablehnende Antwort.

**Mainz, d. 28. August.** Nach Anzeigen in hiesigen Blättern nennen sich die Festungs-Behörden wieder Behörden der „Bundesfestung“, nicht mehr der „Reichsfestung“. Das ist zwar an sich allerdings unwichtig, aber doch interessant, wie sorgfältig jede Spur der „bundestagslosen, der schrecklichen Zeit“ zu verwischen gesucht wird. Die Benennung „Reichsfestung“ ruft auf einer Verordnung des ehemaligen Reichskriegsministers v. Peucker. Ist diese Verordnung ausdrücklich von der Bundeskommission, also mit von Hrn. v. Peucker selbst zurückgenommen? Das zu wissen wäre nicht gerade ganz ohne Interesse.

**Karlsruhe, d. 28. August.** Gestern ist Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Baden hierhergekommen, um den heutigen wie den morgenden Tag, beide Geburtstage fürstlicher Personen, hier zuzubringen. Heute nämlich ist das Wiegenfest der verwitweten Großherzogin Stephanie, welche gleichfalls von Baden hierhergekommen ist, um beide Tage im Großherzoglichen Familienkreise zu verleben. Der morgende Tag, der Geburtstag unsers Großherzogs, wird vielfach gefeiert werden. Auch wird der morgende Tag eine Amnestie politischer Verbrecher bringen. Wie wir hören, soll sich die Zahl derselben auf 87 belaufen; es ist gewiß, daß die immer bereite Milde unsers Fürsten so weit gegangen ist, als es sich mit der nothwendigen Rücksicht auf das Gesetz verträgt. Von Seiten der zweiten Kammer, welche gestern ihre erste Sitzung gehalten hat, wird morgen eine Glückwunschsadresse an den Großherzog geschickt werden; dieselbe hat insofern einen politischen Charakter, als in ihr die volle Zustimmung der Kammer zu der seither von der Regierung des Großherzogs befolgten Politik ausgesprochen ist; sie ging mit allen gegen 4 (ultramontane, daher österreichisch gesinnt) Stimmen durch.

So eben nach halb 4 Uhr ist der Prinz von Preußen hier eingetroffen. Er wurde am Bahnhof von dem Großherzog und den Prinzen bewillkommen. Außerdem hatte sich die gesammte Generalität, Minister v. Klüber, Kriegspräsident Oberst v. Roggenbach, sämtliche preussische und badische Stabsoffiziere, Kommandant Major v. Griesheim, der Stab der Bürgerwehr und die Adjutanten zum Empfang eingefunden. Der Prinz, welcher sehr wohl aussieht, fuhr mit dem Großherzog in die Stadt und sogleich in das Schloß, woselbst er in den für ihn in Bereitschaft gehaltenen Gemächern abgestiegen ist.

**Von der Dos, d. 27. August.** Der König von Württemberg, der uns in einigen Tagen, man sagt, bis 30. August, verläßt, um in seine Residenz zurückzukehren, ist hier durch eine ziemlich unangenehme Nachricht überrascht worden, welche seine Freundschaft für Oesterreich bedeutend abkühlen dürfte. Es wird uns nämlich aus guter Quelle die Versicherung ertheilt, daß Oesterreich an Württemberg eine sehr hohe Anforderung (man spricht von 3 bis 4 Mill. Fl.) für die Aufstellung des österreichischen Armeekorps im Boralberg gestellt habe, da diese Aufstellung auf württembergische Anregung geschehen sei. Württemberg will eine solche Anregung aber nicht gegeben haben, und so wird wohl ein widriger Notenwechsel entstehen, der am Ende zu Ungunsten Württembergs ausfallen dürfte. Der König von Württemberg soll aufs Aeußerste aufgebracht über diese Forderung sein, die er für völlig unbegründet hält, und die Anwesenheit des Fr.ih. v. Linden und des Hrn. v. Reinhardt in Baden ihren Grund lediglich in Erörterung dieser Angelegenheit gehabt haben. Man will bereits von der Wahrscheinlichkeit einer Aenderung in der deutschen Politik des württembergischen Hofes wissen.

**Kassel, d. 29. August.** In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung wurde ein weiterer Entwurf einer Adresse an den Landesherrn vorgetragen und sofort einstimmig, ohne in die Sache eingehende Diskussion, angenommen. Dieser Entwurf ist im Allgemeinen mit dem bereits mitgetheilten gleichlautend und hat nur hier und da Aenderungen erhalten, die ihn an Schärfe und Kürze der Fassung noch gewinnen ließen. Der erste Theil dieses weitem Entwurfs lautet:

Königl. Hoh! Durch den mit der Eröffnung des Landtags beauftragten Commissar haben Ew. Königl. Hoh. die zuversichtliche Hoffnung aussprechen lassen, daß unsere Thätigkeit eine segensbringende sein werde. Auch wir hegen die Hoffnung und wünschen nichts sehnlicher, als der Staatsregierung die Unterstützung gewähren zu können, welche die Möglichkeit eines gemeinschaftlichen gedeihlichen Wirkens auf der Bahn der Verfassung und der regelmäßigen Ordnung bedingt.

Wir können und dürfen nicht verhehlen, daß Das unmöglich ist, so lange Ew. Königl. Hoh. von Männern berathen sind, welche das allgemeine Vertrauen entbehren. Es ist unsere heiligste Pflicht, Ew. Königl. Hoh. im Namen des Volks, das wir vertreten, offen zu erklären, daß dasselbe in der Berufung des gegenwärtigen Ministeriums eine Erfüllung der Zusage vom 11. März 1848 nicht erblickt, einer Zusage, durch welche das Volk die längst ersehnte Beendigung der seit 1832 zwischen Regierung und Ständeversammlung vorgekommenen Entwicklungen herbeigeführt glaubte. Wir wiederholen daher das von der vorigen Ständeversammlung gegen das jetzige Ministerium ausgesprochene Mißtrauensvotum und billigen, was der bleibende Ausschuß Ew. Königl. Hoh. darüber vorgestellt hat.

Der übrige Theil der Adresse ist mit dem bereits Mitgetheilten übereinstimmend. Zur Ueberreichung der Adresse wurden die Mitglieder des Adressausschusses durch Beschluß der Versammlung bestimmt.

**Dresden, d. 30. August.** Der Streit, welcher zuerst in der Presse zwischen der freimüthigen Sachsenzeitung und dem ministeriellen Journal seine Fühhörner hinaussteckte, ist in die Praxis übergegangen. Die Verfassungskommission soll sich ernsthaft weigern, auf die Berathung des ministeriellen Verfassungsrevisionsentwurfs einzugehen, welcher ihr einen zu röhlichen Anstrich hat. Sie will kurzweg die alte Verfassung, die alten Rechte ungeschmälert, unberührt von der Zeit. Doch hat das Ministerium sich eine gute Waffe gegen diese Ansprüche vorbehalten. Minister Ischinsky hat der Kommission erklärt, daß wenn sie nicht auf die Berathung der vorgelegten Verfassungsrevision einginge, das Ministerium das Gesetz, betreffend die „Aufhebung der Grundrechte“, zurückziehen würde. Es ist kaum zu bezweifeln, daß diese Aussicht für die altaristokratische Reaktion schlagende Gründe enthält, und das Ministerium damit für den Augenblick wenigstens reüssiren wird. Während diese Schwierigkeiten im Geheimen spielen, sind die Sitzungen der Kammern so spärlich als kurz, und nie ist so viel Geld für so wenig Geistesanstrengung der Landesdeputirten verausgabt.

**Wien, d. 29. August.** Gegen den Beitritt Oesterreichs zum londoner Protokoll erklären sich zwei österreichische Blätter, von diesen der „Lloyd“ nur indirekt, ohne einen Vorwurf für die Regierung; er tadelt lebiglich die Garantie des dänischen Gesamtstaats überhaupt als einen politischen Fehler der europäischen Großmächte: „Kein Fuß breit deutschen Bodens darf (sagt das Blatt in einem imposanten Aufschwung) dazu bestimmt werden, die Integrität irgend eines anderen Landes, als die Deutschlands, aufrecht zu erhalten. Lasse man Dänemark sorgen, so gut es kann, wie seine eigene Integrität zu erhalten sei, aber weder Holstein noch Lauenburg dürfen diese Sorge mit ihm theilen. Die Integrität großer Staaten beruht auf ihrer eigenen Kraft, und es giebt auch einige Staaten zweiten Ranges, welche, begünstigt durch ihre geographische Lage, sich selbst vertheidigen können, wie die Schweiz, wie Schweden und Norwegen.“ Hierauf wird nachgewiesen, wie Dänemark nur aus dem Marke Schleswigs und Holsteins lebe. Der Artikel schließt: „Die Frage, welche jetzt zur Entscheidung vorliegt, ist ganz unrichtig die über Dänemarks Integrität genannt. Es ist eigentlich die Frage über den Glanz und die Größe Kopenhagens. Existirte in Wirklichkeit solch ein Ding, wie dänische Integrität, so brauchte ja kein londoner Protokoll zu existiren. Eben weil der kleine Staat zu schwach ist, unabhängig zu sein und sich selbst aus seinen Nothden zu helfen, so appellirt er an die Großmächte Europas, sich seiner anzunehmen und ihm die halb unabhängige Existenz zu verschaffen, welche solche Staaten zweiten Ranges besitzen, deren eigene Schwäche sie stets fremder Hülfe bedürftig macht.“ Energischer ist die Sprache der brünnler „Presse.“ Dieses Blatt berichtet zugleich gerüchweise aus Wien von der Existenz eines geheimen russischen Plans zur Berufung eines allgemeinen europäischen Kongresses, behufs Entscheidung

der schwebenden großen politischen Fragen. Die Reise des Grafen Nesselrode wird damit in Verbindung gebracht.

## Italien.

**Neapel, d. 17. August.** Der „Osservatore Romano“ berichtet, daß man den dort täglich auftauchenden Manifestationen für die Konstitution durch Verhaftungen ein Ende zu machen sucht. Diese trafen unter andern 64 Offiziere, worunter ein Major.

## Frankreich.

**Paris, d. 29. August.** Der Präsident der Republik ist schon gestern Abends unerwartet früh zurückgekehrt. Wie es heißt, ist seine Rückkehr absichtlich beschleunigt worden, um die Veranstaltung von Kundgebungen jeder Art unmöglich zu machen. Der „Constitutionnel“ legt folgender Maßen Rechnung über die Rückkehr des Präsidenten ab: Louis Napoleon ist heute Abends in Paris eingetroffen. Von Spornay um 6 $\frac{1}{4}$  Uhr abgereist, ist der Präsident um 8 $\frac{1}{4}$  im strassburger Bahnhofe angekommen. Die Minister des Innern, der Justiz und des öffentlichen Unterrichts, so wie der General Changanier erwarteten ihn im Bahnhofe seit 7 Uhr. Der General Changanier und die Minister umarmten den Präsidenten beim Heraussteigen aus dem Waggon mit Herzlichkeit. Einige Infanterie-Abtheilungen waren an den Straßenecken in der Nähe des Bahnhofes aufgestellt worden, um dessen Zugänge vom Andrängen der Menge freizuhalten. Als der Präsident auf dem Plage erschien, ließen die Truppen mit Energie den Ruf: Es lebe Napoleon! hören, worin der größte Theil der Bevölkerung einstimmt. Seit 7 Uhr Abends bemerkte man die Boulevards entlang eine ungewohnte Aufregung und ein unaufhörlich wachsendes Zustromen der Menge. Die Ankunft des Prinzen war im Voraus bekannt geworden. Die Menge war sehr bedeutend. Die Demagogen hatten einige Anstalten getroffen, um den Empfang, der Louis Napoleon bei der Rückkehr von seiner Reise erwartete, zu stören. Auf einigen Punkten, und namentlich vor dem Passage Jouffroy, waren feindselige Gruppen sorgfältig aufgestellt worden. In diesen Gruppen hörte man alle die gewöhnlichen Declamationen der socialistischen Demokraten. In den Reihen der wahrhaften Bevölkerung unterhielt man sich hingegen von der trefflichen Wirkung des Ausfluges in die Departements, die man den Lehren der Anarchie ergeben sagte; von der Festigkeit, der Geistesgegenwart, dem gesunden Sinne und dem Patriotismus, welche die Handlungen und Worte des Staats-Oberhauptes beseelt haben. Der Zug eilte schnell die Boulevards hinunter. Der Wagen des Präsidenten, den ein Piket reitender Jäger voranritt, war von einem Zuge Carabiniers begleitet, worauf eine halbe Schwadron Husaren folgte. Auf dem Wege des Prinzen erschollen unaufhörlich die Rufe: „Es lebe Napoleon!“ „Es lebe der Präsident!“ Es versteht sich von selbst, daß die Demagogen-Gruppen das Ihrige thaten, um den Ruf hören zu lassen, der seit der Reise des Präsidenten das Losungswort der socialistischen Anarchie geworden ist. Ihren Anstrengungen zum Troste haben die Vivats auf der ganzen Linie der Boulevards fortgedauert. Um 9 $\frac{1}{4}$  Uhr war Louis Napoleon im Elysee angekommen. Trotz der Anstrengungen dieser langen Reise ist sein Befinden ausgezeichnet.

Es hieß heute, Baroche habe den Söhnen Ludwig Philipp's eröffnen lassen, daß ihnen gestattet werden solle, die Leiche ihres Vaters nach Dreux zu bringen und dort der Beerdigung beizuwohnen, wenn sie ihr Ehrenwort geben wollten, gleich nachher Frankreich wieder zu verlassen. Für die Herausgabe der Denkwürdigkeiten Ludwig Philipp's soll sich dahier eine Ge-

## Großbritannien und Irland.

**London**, d. 29. Aug. Gestern wurde die Leiche Louis Philippi in den bleiernen Sarg gelegt und hermetisch verschlossen. Er wird wahrscheinlich in der St. Georges Kathedrale beigesetzt werden, bis er einst in die Gruft der Könige nach Paris geschafft werden kann. Die Blätter melden bereits die Ankunft der Königin Viktoria im Schloß Howard. Sie wurde unterwegs von dem Jubel der Bevölkerung empfangen.

Die ganze unterseeische elektrische Telegraphenlinie zwischen Dover und Calais (oder eigentlich zwischen Dover und Cap Grinez) ist gestern wirklich glücklich gelegt worden. Um halb 11 Uhr Morgens begann die Arbeit. Bei ruhiger See und günstigem Winde verließ der „Goliath“, mit Vorräthen für den Tag versehen und mit 30 Matrosen bemannt, den Hafen von Dover. Der Cylinder oder die Trommel, welche die 30 Meilen telegraphischen Drahtes trug, hat eine Länge von 15 und eine Höhe von 7 Fuß. Der Draht ist  $\frac{1}{10}$  Zoll dick; die Gutta-Percha-Berührung hat die Dicke eines kleinen Fingers. Das gesammte Gewicht des Drahtes betrug fünf Tonnen, das Gewicht des Cylinders zwei Tonnen. So wie das Schiff in offener See war, steuerte es in der Geschwindigkeit von 3—4 Meilen die Stunde gerade auf Cap Grinez (auf halbem Wege zwischen Calais und Boulogne, 21 Meilen von Dover entfernt) los. Die Arbeit des Draht-Abwickelns ging durchaus befriedigend von Statten. In der Entfernung von  $\frac{1}{16}$  Meile ward jedes Mal ein Bleigewicht von 14—24 Pf. Schwere an den Draht befestigt, um denselben auf den Grund der See zu senken. In der Nähe der englischen Küste ist die Tiefe der See 30 Fuß und variirt näher nach Frankreich zu von 100—180 Fuß (30 Faden), der größten Tiefe, welche sie auf der ganzen Strecke, durch welche der Telegraph gelegt wurde, erreicht. Ueber ein paar gefährliche Treibsandstellen (Ridge und Barne genannt) in der Mitte des Canals, zwischen welchen sich ein tiefes Thal hinzieht, kam man glücklich weg. Um halb neun Uhr Abends telegraphirte der neue Telegraph die Nachricht von seiner Vollendung nach Dover.

## Donaufürstenthümer.

**Von der Donau**, d. 24. August. Conflict zwischen Rußland und der Türkei dürften eher entstehen als man glaubt. Ein Hauptmoment dazu ist folgendes: Die Türkei hat schon seit lange an das petersburger Cabinet die Forderung gestellt, entweder die Occupationstruppen aus den Donaufürstenthümern zu ziehen, oder sich über die Absichten hinsichtlich dieser Provinzen zu erklären. Die russische Regierung vermied eine directe Antwort, wandte sich aber an die beiden Hospodare der Moldau und Walachei, Fürsten Ghika und Fürsten Stirbey, mit der Frage: ob sie für die Ruhe ihres Landes einstehen können und wollen. Die Antwort war leicht vorauszusehen. Von den beiden Hospodaren, die nur durch russischen Einfluß zu ihrer Würde gelangt sind, zögerte der Erstere, eine bestimmte Meinung auszusprechen; Fürst Stirbey jedoch erklärte geradezu eine „Bedenkzeit von zwei Jahren“ für nothwendig. So bleiben denn 6000 Mann in der Moldau, 7000 in der Walachei; wie lange, läßt sich nicht mehr bestimmen. Vor der Hand befreit die russische Regierung die Erhaltungskosten, aber man glaubt sehr, daß zukünftige Entschädigungssummen nachkommen und helfer sollen, die Donaufürstenthümer für immer unter russischen Einfluß zu bringen.

## Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)

Halle, den 31. August.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{2}$	— 2 bis 2 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$ — 2	
Roggen	1 — 7	6 — 1	12 — 6	
Gerste	— 27	6 —	28 — 9	
Hafer	— 20	—	23 — 9	

Nordhausen, den 31. August.

Weizen	1 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 28 $\frac{1}{2}$	Gerste	— 26 $\frac{1}{2}$ bis 1 $\frac{1}{2}$ 1 $\frac{1}{2}$	
Roggen	1 — 9 — 1 — 14	Hafer	— 20 — — 23	
Rübböl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$ .			
Leinöl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$ .			

Quedlinburg, den 28. August. (Nach Wispeln)

Weizen	47 — 49	Gerste	22 — 25	
Roggen	32 — 34 $\frac{1}{2}$	Hafer	— — —	
Kaff. Rübböl, der Centner	12 $\frac{1}{4}$ — 13 $\frac{1}{2}$ .			
Rübböl, der Centner	12 — 12 $\frac{1}{2}$ .			
Leinöl, der Centner	11 — 12 $\frac{1}{2}$ .			

Magdeburg, den 31. August. (Nach Wispeln)

Weizen	47 — 50	Gerste	22 — 25 $\frac{1}{2}$	
Roggen	34 — 35	Hafer	18 — 21	

### Wasserstand der Saale bei Halle.

am 1. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.  
 am 2. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 5 Zoll.

### Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 31. August 32 Zoll unter 0.

## Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 1. bis 2. September.

- Zur Kronprinz:** Die Hrn. Partik. Yabs a. London, Fischer u. Hr. Stad. Keipisch a. Berlin. Die Hrn. Kaufm. Schröder a. Pforzheim, Meibhard a. Magdeburg, Kuch a. Lülken.
- Stadt Zurich:** Hr. Pred. Bluth a. Köselig. Hr. Ingen. Tauber a. Emmerich. Hr. Polytechniker Ströfer a. Rheinsberg. Hr. Partik. Neetling a. Arnheim. Die Hrn. Kaufm. Tobias a. Kiel, Siegmund a. Frankfurt a/D., Sanner u. Keller a. Magdeburg, Groth a. Frankfurt a/M., Schmidt a. Sferlohn.
- Soldner Ring:** Fräul. v. Wohlen a. Königsberg. Frau Hofrätthin Reinhardt a. Kamberg. Hr.endant Thielo a. Muhlheim. Hr. Kaufm. Winter u. Hr. Buchhdir. Dietrich a. Leipzig.
- Englischer Hof:** Hr. Kaufm. Nieme a. Düsseldorf. Hr. Gutsbes. Köppler a. Prag. Hr. Rechts-Anwalt Blume u. Hr. Gastw. Kündiger a. Berlin. Hr. Rent. Gueride a. Wien. Hr. Dr. jur. Kramer a. Heidelberg. Hr. Lieut. v. Lewinsky a. Kalisch. Hr. Stud. med. Schumann a. Göttingen.
- Soldner Löwen:** Hr. Fabrik. Brauer a. Kassel. Die Hrn. Kaufm. Zeigner a. Merseburg, Kreuz a. Naumburg, Arnold a. Dresden, Dietrich u. Wolf a. Leipzig.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kaufm. Griefbaum a. Berlin, Gehrmann a. Breslau, Kühne a. Nachen. Hr. Gutsbes. Hansen a. Rügen. Hr. Fabrik. Clemens a. Prag. Hr. Stud. v. Köhrig a. Bonn.
- Soldner Kugel:** Hr. Ober-Präsident v. Wedell a. Piesdorf. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Schenk a. Mansfeld, v. Fund a. Schaaffst. Hr. Kaufm. Schmidt a. Magdeburg. Frau v. Erühne a. Berlin.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Stadtrath Herzog a. Braunschweig. Hr. Amtrath Kabe a. Ballenstedt. Hr. Assessor Psau a. Cottbus. Hr. Rechts-Anwalt Scharf a. Potsdam. Die Hrn. Kaufm. Elias a. Cottbus, Zimmermann a. Danzig, Schöner a. Pirna, Gnade u. Friedrich a. Magdeburg.
- Hôtel de Krusse:** Die Hrn. Kunstgärtner Rudolph a. Quedlinburg, Rudolph a. Halberstadt. Hr. Fabrik. Marchant a. Breslau. Hr. Kaufm. Levi a. Leipzig. Die Hrn. Amtl. Freund a. Beundorf, Rittrich a. Ziegelrode.

## Bekanntmachungen.

Die herrschaftliche Schenke zu Groß-Möhlau, im Bitterfelder Kreise, unweit Gräfenhainichen und Raguhn belegen, welche mit Michaelis d. J. pachtlos wird, soll mit den dazu gehörigen Gebäuden und Gärten, 4 Morgen Acker und 2 Morgen 77 □ Ruthen Wiese, auf fernere 3 Jahre, von Michaelis 1850 bis dahin 1853, im Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl, verpachtet werden und ist hierzu auf

Montag den 9. September d. J.  
früh 9 Uhr

auf dem Herzoglichen Rittergute in Groß-Möhlau Termin anberaumt.

Pachtlustige werden dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verpachtungsbedingungen im Termine werden bekannt gemacht, jedoch auch schon vor demselben in der hiesigen Herzogl. Regierungs-Canzlei eingesehen, auch von derselben gegen die Gebühr in Abschrift bezogen werden können.

Desau, den 17. August 1850.

**Herzogl. Anhalt. Regierung,**  
Abtheilung für Domänen und Forsten.  
Bafedow.

## Bekanntmachung.

Da in dem, zur Vermietung des dem Königlichen Steinkohlenwerke hier zugehörigen Kohlenstabels an der Saale, am 11. v. Mts. gestandenen Licitationstermine ein annehmbares Gebot nicht erfolgt ist: so ist ein anderweiter Licitationstermin auf

den 6. September d. J.,

Vormittags 10 Uhr, im hiesigen Königlichen Bergamts-Local anberaumt worden, wozu Bietungslustige mit der Nachricht eingeladen werden, daß die Mietbedingungen in der hiesigen Bergamts-Registatur bis zum Termine eingesehen werden können.

Wettin, den 17. August 1850.

**Königl. Preuß. Berg-Unt.**

## Nothwendiger Verkauf.

Das zu Liemehna belegene unter Nr. 19 Vol. I. pag. 361 des Hypothekenbuchs eingetragene, früher Kirchhof'sche, jetzt Hefling'sche Gut, welches zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registatur einzusehenden Taxe — ohne Inventarium — auf

6493 R<sup>r</sup> 17  $\frac{1}{2}$  S 2

abgeschätzt worden ist, soll

den 2. December 1850 von  
Vormittags 11 Uhr ab

im Gasthose zu Liemehna vor dem Deputirten, Obergerichts-Assessor Jacobs, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Eilenburg, den 16. Mai 1850.

**Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.**

## Verpachtung und Auction.

Die zum Nachlasse des Johann Gottlob Friedrich Dittmann zu Wehlich gehörigen Grundstücke, als:

I. das zu Wehlich gelegene, unter Nr. 12. Vol. I. des Hypothekenbuchs von Wehlich eingetragene separirte Ackergut an Haus, Hof, Scheune, Ställen, Garten und 22 Morgen 103 $\frac{2}{10}$  □ Ruthen Acker, einschließlich 124 □ Ruthen zweischürige Wiese, 27 $\frac{10}{10}$  □ Ruthen Acker und antheiligem Hutungsrecht;

II. ein separirtes Bierellandes Feld in Einem Plane von 10 Morgen 175 □ Ruthen im Haleschen Felde der Scheudiger Flur, neben den Brüdern Willner, Nr. 146 des Hypothekenbuchs, sollen entweder einzeln oder zusammen auf die sechs Jahre vom 15. September 1850 bis dahin 1856 in dem auf

den ersten September 1850 Vormittags punkt 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle festgesetzten Termine an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Verpachtungsbedingungen liegen in unserer Registatur zur Einsicht bereit.

— Ferner sollen aus dem Nachlasse des ic. Dittmann und dessen Frau ein vollständiger Wirthschaftswagen, ein Ackerpflug und anderes Wirthschaftsgeräth, gegen 50 Stück zum Theil geschnittenen eichenes Nutholz von verschiedener Größe, einige Vorräthe von verschiedenem Getreide, Mehl, Stroh und trockenem Klee, besonders 9 Berl. Scheffel Roggen, mehrere Federbetten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthschaften

den zwölften September 1850

von früh 8 Uhr ab

(auf welchen Tag der früher auf den 9. desselben Monats angeetzte Termin verlegt ist)

im Dittmann'schen Gute zu Wehlich gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Scheudig, den 17. August 1850.

**Kgl. Kreisgerichts-Commission.**

## Bekanntmachung.

Es soll die Neudielung des Bodens Nr. 3 im neuen Magazin zu Heldrungen, wozu die erforderlichen Bohlen bereits beschafft sind, dem Mindestfordernden übertragen werden.

Hierzu ist ein Licitationstermin auf den neunten September d. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftslokale des Königl. Domainen-Rent-Amtes zu Heldrungen anberaumt worden, wozu Unternehmungslustige hierdurch mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen wegen dieses Unternehmens und der Anschlag ebendasselbst werktäglich eingesehen werden können.

Erfurt, den 30. August 1850.

**Königliches Proviant-Amt.**

## Guts-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen soll ein Dienstganzspannergut, unweit Bernburg gelegen, sogleich aus freier Hand verkauft und auf Verlangen gleich mit der heurigen Erndte übergeben werden.

Dazu sind gehörig:

198 $\frac{1}{2}$  Morgen Acker, altes Maß und guter Weizenboden (162 Morgen Dienst- und 36 $\frac{1}{2}$  Morgen Freiacker), 5 Morgen Wiese, sowie sämmtliches Inventarium, Schiff und Geschirr, wobei 5 Pferde, 12 Kühe, 4 Ferkeln und 140 Stück Schafe.

Wohn- und Wirthschaftsgebäude sind in ganz gutem Zustande; auch kann von der Kaufsumme die Hälfte am Gute stehen bleiben.

Kaufstiebhaber erfahren Näheres bei  
Lebrecht Schuster,  
an den Bahnhöfen in Cöthen wohnhaft.

## Acker-Verpachtung.

Mittwoch, den 11. September d. J., von Morgens 9 Uhr an findet im Busch'schen Gasthose die Verpachtung der hiesigen Pfarrländerei statt.

Dypin, den 1. September 1850.

Schröder, Past.

## Zelt-Verkauf.

Ein großes Zelt mit Wachsleinwanddecke, der hiesigen Schreiben-Schützen-Compagnie gehörig, 15 Ellen lang und 7 $\frac{1}{2}$  Ellen breit, soll wegen Mangel an Raum billig verkauft werden.

Das Nähere ist Gotthardtstraße Nr. 36 oder Saalgasse Nr. 306 in Merseburg zu erfahren.

## Apotheken-Verkauf.

In einer kleinen Stadt Thüringens ist eine günstig gelegene Apotheke für 14,000 R<sup>r</sup> mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen. Frankirte Anfragen, G. G. signirt, befördert die Expedition des Couriers.

Ein frequenter Gasthof zwischen Leipzig und Borna, mit schönen Gebäuden, mehreren Realrechten, 140 Morgen Feld, Wiesen und Holz, soll mit wenig Anzahlung verkauft werden. Adresse A. B. poste restante Leipzig.

## Gütigt zu beachten.

Ein Kossathengut mit circa 18 Morgen separirtem Feld und einigen Morgen Garten steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die Hälfte des Kapitals kann darauf stehen bleiben. Das Nähere ist zu erfahren auf der Schule zu Umsdorf am salzigen See.

Zug-Ochsen werden zu kaufen gesucht durch Herrmann in Escherben bei Halle.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschien so eben:

# Allgemeine Monatschrift für Literatur.

Herausgegeben

von

**Dr. L. Moss** und **Dr. G. Schwetschke.**

August. Zweite Hälfte.

Preis für den Jahrgang n. 8 *M.*

## Inhaltsanzeige.

**Die Schleswig-Holsteinsche Frage.** Die Herzogthümer Schleswig-Holstein und das Königreich Dänemark. Von J. H. v. Jasmund in Halle.

**Philosophie.** Die verschiedenen Richtungen in der bisherigen Psychologie. (Erster Artikel.)

Von C. Fortlage in Jena.

**Kurze Anzeigen und Notizen.**

Dr. F. F. Wegele. August, Großherzog von Sachsen-Weimar. Von J. J.

A. Borgnet. Mémoires de l'Académie royale de Belgique. Von Rh. Köstlin in Tübingen.

Preisfragen der Pariser Akademie

Nekrolog. (Joh. Aug. Wilh. Neander.)

Beigegeben ist:

Nr. 16. Bibliographischer und literarischer Anzeiger.

I. Bibliographie (von Dr. Zacher).

II. Literarische Anzeigen. (Verzeichniß der auf den Universitäten Greifswald mit Eldena und Gießen im Winterhalbjahr 1850—1851 zu haltenden Vorlesungen u.)

Halle, den 31. August 1850.

**G. A. Schwetschke und Sohn.**

Sonnabend und Sonntag, am 7. und 8. d. M., ist mein Geschäft wegen Feiertage geschlossen.

**Meyer Michaelis.**

## Das Polster-Waaren- u. Meubles-Magazin

von **A. Lange**, rother Thurm-Anbau,

empfehle eine reiche Auswahl Sophas und anderer Polster-Waaren, nach den neuesten Modells gearbeitet, zu den billigsten Preisen; alle andere Meubles in Auswahl ebenfalls sehr billig.

### Pferde-Auktion.

Montag den 9. d. M. Vormitt. 8 $\frac{1}{2}$  Uhr (**am ersten Tage des Halbjährlichen Viehmarkts**) sollen im Gehöfte des Herrn Amtmann Heine, Ober-Steinthor hier, **10 Stück gute Wagenpferde** (wobei mehrere egale Braune sind) nebst **3 Stück Reitpferden** meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Brandt,

Auct.-Commis. u. gerichtl. Taxator.

Von echt englischem, dreifach starken **Cylinder-Schießpulver** empfang ich eine Probe-Sendung in Original-Blechbüchsen von ein Pfund Inhalt. **W. Fürstenberg.**

Es steht ein frommer Zuchtbulle zum Verkauf in Angersdorf Nr. 3.

Freitag den 6. September komme ich mit einem **Transport Pferde** an. Käufer ersuche ich, zu selbigem Tage sich bei mir einzufinden. **Rohe** aus Bornstedt.

Meine gut eingerichtete Gerberei in Suhl, bestehend aus zweistöckigen Haupt-, Seiten- und Hintergebäuden u., ist für **900 *M.*** zu verkaufen, die gegen Sicherheit stehen bleiben können. Ein Rothgerber würde sich vertheilhaft etabliren, da hier nur 1 Gerbergeschäft jetzt betrieben wird. **Buchbinder Krell** in Suhl.

Ein sehr gut gearbeiteter lederner Schlauch, für Brennerei-, Brauerei- und Zuckerrabrikbesitzer passend, **120 Fuß** lang, **3 $\frac{1}{2}$  Zoll** breit, ist billig zu verkaufen durch Herrn **Sensal Dietlein** in Halle a/S., **Klausthor Nr. 2167.**

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Bei **Albert Sacco** in Berlin erscheint und ist durch die **Schwetschke'sche Sort.-Buchh. (Pfeffer)** zu beziehen: **Streckfuß, Adolph, Die Feldzüge in Schleswig-Holstein in den Jahren 1848. 1849.**

In Lieferungen zu 3 Bogen à 3 *M.* Die erste Lieferung liegt zur Ansicht bereit, und machen wir darauf aufmerksam, daß die Rückseite des Umschlages das Nähere enthält.

In der **Rob. Schöne'schen** Buchhandlung in **Eisenberg** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Halle in der **Schwetschke'schen** Sort.-Buchh. (Pfeffer), in **Merseburg** bei **Louis Garcke** vorrätzig zu haben:

**v. Gerstenbergk**, Vollständiges und untrügliches **Traum-Lexicon**, oder ausführliche Erklärung aller möglichen Träume, Visionen und Erscheinungen. Nach authentischen Manuscripten des berühmten **Apomezor, Artemiderius, Jérôme, Cörden, Johann Engelbrecht u. A.** bearbeitet. **12. br. 7 $\frac{1}{2}$  *M.***

**Montag, J. B.**, Die Kunst reich und glücklich zu werden; in Lehre und Beispiel dargestellt! Die beste Mitgabe für das ganze Leben. **8. br. 9 *M.***

**Ein Flügel zu 50 Thlr.**

sehr gut erhalten, so wie **Tafelpiano-fortes** zu **20—40 Thlr.** stehen zum Verkauf in der Pianofortefabrik von **Steingraber & Comp.** in Halle, **Barfüßerstrasse Nr. 90.**

## Familien-Nachrichten

### Entbindungs-Anzeige.

Heute Abend 6 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau nach einer leichten Entbindung mit einem muntern Jungen. Diese Nachricht allen Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung.

Halle, den 1. September 1850.

Dr. Keil.

### Todes-Anzeige.

Nach 19wöchentlichem Krankenlager in Folge einer Magenverhärtung verlor ich gestern Morgen 4 $\frac{1}{2}$  Uhr meine liebe Frau, **Marie geb. Gottsch**, und meine zwei Kinder die sorgsamste Mutter, in einem Alter von 53 Jahren. Um stilles Beileid bittend widmet diese Anzeige Freunden und Bekannten

**Carl Laurenz**, Gastwirth.

**Löbejün**, den 1. September 1850.

An auswärtigen Beiträgen ist ferner eingekommen: Aus Bettin 2 Thlr. 19 Sgr., von der Gemeinde Dösel 3 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., aus der Gemeinde und den Schulen zu Leubingen bei Colleda 7 Thlr. 5 Sgr.

Ferner 31 Thlr., dritte Sendung aus Quersurth, aus der gemeinschaftlichen Kollekte der H. Engelhardt, Töpelmann und Rypke, darunter:

2 Thlr. aus Sündendorf, von H. Förste,

3 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. eingesammelt bei den Alumnen der Klosterschule Kosleben, durch den Primaner H. von Graß abgeliefert,

3 Thlr. 5 Sgr. von H. Walther und Genossen in Wexendorf, und

14 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., Ertrag eines in Quersurth von H. Verksch veranstalteten Concerts.

Halle, den 2. September 1850.

Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein.

### Deutschland.

**Riel, d. 31. Aug.** Gestern Mittag zeigte sich vor unserm Hafen eine größere Anzahl von russischen Kriegsschiffen. Mehrere sind wieder absegelt, aber andere blieben und scheinen hier Station nehmen zu wollen, so daß gegenwärtig acht russische Kriegsschiffe nebst einer dänischen Fregatte eine Linie vor unserm Hafen bilden. Wie man hört, steht in der Nähe von Eckernförde eine große Menge Belagerungsgeschütz und gestern sollen Dänen bei Büld gelandet sein oder eine Landung verursacht haben, wonach man eine Unternehmung gegen Friedrichsort noch immer für möglich halten könnte.

Eine Beilage zum Altonaer Merkur enthält das Namensverzeichnis der am 24. und 25. Juli und später bis zum 17. Aug. in Gefangenschaft gerathenen dänischen Offiziere und Soldaten. Es sind im Ganzen 455. Von den Gefangenen sind 399 nicht verwundet, resp. wieder geheilt; der Rest befindet sich in den Hospitälern.

Die wenigen Deutschen in Athen, die größtentheils spärlichst mit irdischen Gütern gesegnet sind, haben eine Sammlung für ihre Brüder in Schleswig-Holstein zu Stande gebracht. Wenn auch die Summe von 600 Drachmen nicht geeignet ist, viele Thränen zu trocknen, so ist sie doch ein Beweis, daß das kleine Häuflein Deutscher an der südöstlichsten Spitze Europas seinen nördlichsten Brüdern die Theilnahme nicht versagt.

**Frankfurt a. M., d. 30. August.** Es verlautet noch nichts Näheres über die Feierlichkeiten, mit denen am nächsten Sonntag um 10 Uhr Morgens der Bundestag seine, zwei Jahre und sieben Wochen lang unterbrochene Thätigkeit wieder eröffnen wird. Sollte sich an diesem Tage der engere Rath nicht vollzählig einfinden, so wird man sich wieder vertagen. Man hat sich im voraus dahin verständigt, daß der k. k. österreichische Ministerialconceptadjunct nach dem Vortrage des Präsidialgesandten sich erheben und rufen soll: „Ist denn kein Preußen da?“ Falls keine Antwort erfolgt, soll Präsidium die Sitzung für geschlossen erklären. Bei der allgemeinen Spannung, welche die Eröffnung des Bundestags hervorrufft, erlauben wir uns, auf die Gefahr hin, indiscret zu erscheinen, Ihnen diese Mittheilung zu machen. (Frankf. Z.)

**Wien, d. 30. August.** Der Kaiser ist gestern, den 29. August, Nachmittag, von Ischl nach Schönbrunn zurückgekehrt.

### Frankreich.

**Paris, d. 30. Aug.** Mit der Rückkehr des Präsidenten der Republik ist für den Augenblick eine große Stille in der

politischen Welt eingetreten, die etwas ernstlich nur dann unterbrochen werden wird, wenn die Nachrichten von den Verhandlungen der Generalräthe eintreffen. Vor der Hand trägt man sich nur mit mehr oder minder glaubhaften Gerüchten von einer nahen Minister-Mobifikation, von abgehaltenen Kabinetsträthen, worin die Reise bedeutender politischer Persönlichkeiten nach Wiesbaden besprochen worden wäre, von Verschmelzungs-Plänen der orleanistischen und bonapartistischen Partei u. dgl. Das Gerücht vom Austritt des Ministers des Innern, Baroche, aus dem Kabinet und seiner Ersetzung durch Dufaure erhält sich, obschon des Letzteren Name sich nicht recht mit dem für des Ersteren Austritt angegebenen Grunde, nämlich seine Opposition gegen die Verlängerung der Präsidentschaft Louis Napoleon Bonaparte's, verträgt, da Niemand strenger constitutionell gesinnt ist, als Dufaure, einer der Haupturheber der Verfassung.

Es wird behauptet, der Präsident habe von seiner Reise die Ueberzeugung mitgebracht, daß Frankreich napoleonisch und selbst imperialistisch gesinnt sei. Wie dem auch sei, er hat überall zu entschieden seinen Willen kund gegeben, die Verfassung zu achten und als ehrlicher Mann zu handeln, als daß eine solche Ansicht, wenn sie existirte, auf die Politik des Präsidenten in der nächsten Zukunft Einfluß haben könnte.

Das „Journal des Debats“ enthält eine Privat-Correspondenz aus Claremont vom 27. Aug., der wir folgende Stelle entnehmen: „Kaum war Louis Philippe todt, so warf sich die Königin in die Arme ihrer Söhne und sagte unter Hindeutung auf die entselten Reste des Königs: „„Sein letzter Wunsch, sein letzter Gedanke war, daß Ihr immer einig bleibet. Verspricht mir im Angesichte dieses Todtenbettes, daß Ihr es immer sein werdet.““ Die Prinzen versprochen es, und Mutter und Söhne werden zu Claremont vereint bleiben.“

### Vermischtes.

Der Pr. St.-A. enthält eine Zusammenstellung der Längen, Anlagekosten und Transportmittel der im Königreich Preußen am Schlusse d. J. 1849 in Betrieb befindlichen Eisenbahnen, nebst den Ergebnissen des Betriebes i. J. 1849. Am Schlusse d. J. 1849 waren darnach im Ganzen dem Betriebe 383,491 Meilen übergeben, dagegen waren am Schlusse d. J. 1848 im Betriebe 360,639 M., es sind mithin i. J. 1849 hinzugekommen 22,852 M., von denen die Strecke Eisenach-Gerstungen mit 3,172 M. außerhalb Preußen liegt. Der Zuwachs der preussischen Eisenbahnen i. J. 1849 beträgt daher 19,680 M. Im Laufe d. J. 1850 werden noch dem Betriebe übergeben werden: von der westphälischen Staatsbahn die Strecke von Hamm bis Paderborn mit ca. 10 M., von der Saarbrücker Eisenbahn die Strecke Neunkirchen bis zur bairischen Grenze, nebst einer Kohlen-Zweigbahn, ca. 1 3/4 M., zusammen ca. 11 3/4 Meilen. Hierzu treten die bis zum Schlusse d. J. 1849 in Preußen, excl. der auswärtigen Strecken, in Betrieb befindlichen Eisenbahnen mit 342 M., so daß am Schlusse d. J. 353 3/4 Meilen im Betriebe sein werden. Gegenwärtig sind noch 6 Eisenbahnen im Bau begriffen, nämlich die Ostbahn, die westphälische Bahn und die Saarbrücker Bahn, welche auf Staatskosten, die Aachen-Düsseldorfer, die Ruhrort-Krefeld-Glabbacher und die Aachen-Mastrichter Eisenbahnen, welche von Privatgesellschaften, die Aachen-Düsseldorfer und Ruhrort-Glabbacher Eisenbahn jedoch unter einer Königl. Verwaltung ausgeführt werden. Nach Vollendung dieser 6 Bahnen werden die preussischen Eisenbahnen eine Länge von zusammen ca. 440 Meilen haben.

## Bekanntmachungen.

### Wege-Arbeiten.

In der Westwitzer Separations-Sache sollen die Erdarbeiten an den neuen Wegen Dienstag den 10. September d. J. Morgens 9 Uhr in dem dortigen Gasthose an den Mindestfordernden ausgegeben werden.

Halle, den 31. August 1850.

Der Rechnungs-Rath  
Stephany.

Ein geräumiger Laden nebst Stube in Nr. 1496 ist zu diesem bevorstehenden Viehmarkt zu vermieten. Zu erfragen beim Herrn Gastgeber Schulze im Schwan.

Ich suche für mein Material-Geschäft einen Lehrling von rechtlichen Eltern mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen. Derselbe kann zu Michaelis d. J. antreten. Lauchstädt, den 30. August 1850.

Ludwig Kummel.

Zwei Hausmädchen vom Lande, welche mit guten Attesten versehen sind, finden zum 1. October einen Dienst im Thüringer Bahnhofe.

Direkt bezogenen echten Emmenthaler Prima Schweizerkäse, bei Abnahme von Centnern äußerst billig, einzeln à 8 1/2 Sgr. Heringshandlung von Bolze.

Echt engl. Porter-Bier, à Fl. 6 Sgr., engl. Mixedpickles, Cardinets à l'huile, empfiehlt Bolze.

Dienstag 3. 9. 8 Uhr goldener Pflug.

Bei C. F. Schmidt in Leipzig erschien:

Der lustige Declamator im fröhlichen Zirkel. Enthaltend 58 scherzhaft Gedichte zum Declamiren. 4te Aufl. geb. Preis 10 Ngr.

Sydow, Fr. von, Neues Complimentirbuch für alle Stände, oder: Anleitung, sich in allen geschäftlichen und geselligen Verhältnissen, mit Anstand, der Sittlichkeit und Schicklichkeit gemäß und dem Geiste der Zeit angemessen, zu verhalten u. geb. Preis 10 Ngr.

Vorräthig  
bei

**Hermann Berner** Sort. - und Antiquariatsbuchhandl.  
Halle. Markt N<sup>o</sup>. 725.

## Die asiatische Cholera

und ihre

durch die Erfahrung bestätigte

homöopathische Heilung und Verhütung.

Von

**Johann Adolph Schubert,**

herzogl. Sachsen-Coburg-Gothaischem Medicinalrath, Doctor der Medicin und Chirurgie und practicirendem Arzte in Leipzig.

Zweite, vervollständigte und verbesserte Auflage.

gr. 8. 1848. brosch. 12 Ngr.

Vorräthig in der

Schwetschke'schen Sort.-Buchhandl. (Pfeffer) in Halle.

Zur Verpachtung des Schützenhauses zu Glaucha haben wir eine Submission eröffnet und bitten wir Pachtlustige ihre Offerten schriftlich bei dem zeitigen Hauptmanne der Gesellschaft, Herrn Zimmermstr. Scharre, bis Donnerstag den 5. Sept. versiegelt einzureichen. Die Bedingungen sind bei genanntem Hauptmanne einzusehen und beginnt die Pachtzeit den 1. October d. J. Der Vorstand.

Gute, noch brauchbare Biergefäße, sowie einige große Böttiche, stehen zu einem soliden Preise zu verkaufen gr. Ulrichsstr. Nr. 67.

5000, 4000, 1500, 1000, 500, 300 R sind auszuleihen bei Jordan in der Leipziger Straße Nr. 387.

Eine Stube ist gr. Steinstraße Nr. 168 während der 2 Viehmarktstage zu vermieten.

Mein Färbereigeschäft, das einzige im Ort, welchem 3 Städte und 19 Dörfer Arbeit zuführen, so daß stets 2 Gehülfen zu beschäffigen sind, will ich aus freier Hand verkaufen.

A. Reinicke in Altleben a/S.

## Das Berliner Herren-Kleider-Magazin, gr. Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der gr. Steinstr.,

ist aufs Vollständigste mit den nobelsten und modernsten Sachen für den Herbst und Winter sortirt, und sind die Preise bei dauerhafter und sauberer Arbeit so überaus billig gestellt, daß es auch den weniger Bemittelten möglich ist, sich bei dem jetzt herrschenden Krankheitszustande mit den so nöthigen warmen Kleidungsstücken zu versehen.

Das Lager enthält: eine große Auswahl doppelt wattirter Sack- und anschließender Palletots und Bournusse, Tweens, Calmucks und Syberjenne-Röcke, die feinsten Tuchröcke, Leibröcke und Fantasie-Fracks, eine brillante Auswahl der nobelsten Beinkleider in Tuch und Buckskin, Westen in Chachemir, Sammet und Seide, doppelt wattirte Schlaf- und Hausröcke, von den billigsten bis zu den elegantesten. Der kleinste Versuch liefert den besten Beweis.

Gr. Ulrichsstr. Nr. 80, Ecke der gr. Steinstr.

Commerfsachen werden, um damit zu räumen, unter dem Kostenpreise verkauft.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.